

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

14.2.1873 (No. 38)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 14. Februar.

No. 38.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einkaufsgebühr: die gepackte Zeitung oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. Februar d. J. allergnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten Allerhöchstherrn Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen und zwar:  
dem königlichen Major und Bataillons-Kommandeur im 8. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 70, Karl Sachs, die Schwerter zum innehabenden Ritterkreuz 1r Klasse mit Eichenlaub;  
dem Assistenzarzt Dr. Brodführer vom 4. Babilischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 und dem städtischen Bezirksförster Friedrich Hubbauer in Billingen das Ritterkreuz 2r Klasse.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Februar d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Polizeiwachmeister Konrad Schilling in Bruchsal die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Großh. Bahnamt-Vorstand, Bahninспектор Kraft in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem König von Dänemark verliehenen Dannebrog-Ordens 3r Klasse zu erteilen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 12. Febr. Die „Provinzial-Korresp.“, die jüngsten Vorgänge im Abgeordnetenhaus besprechend, schreibt: Wenn der Abg. Lasker schwere Anschuldigungen gegen einen hohen Beamten erhob, so bezogen sich dieselben auf dessen Thätigkeit als Privatmann. Allerdings werde dadurch die Beamtenwürde so schwer getroffen, daß es sich bei der unerläßlichen weiteren Untersuchung der Angelegenheit in Wahrheit um die Ehre des gesamten preussischen Beamtenstandes handle. Jedoch sei vor Allem der andere Theil zu hören. Bezüglich der Vornahme gegen die Eisenbahn-Verwaltung werde es Ehrensache der Regierung sein, durch eine vollständige Darlegung aller Schritte die Bedenken bezüglich der Vergangenheit möglichst zu entkräften, und gleichzeitig dem Lande eine volle Beruhigung über die fernere feste und klarsichtige Führung des wichtigen Verwaltungszweiges zu gewähren. Wenn die Staatsregierung hoffen dürfe, durch ihr eigenes Verhalten in beiden erwähnten Richtungen das Vertrauen der Landesvertretung neu zu beleben und zu stärken, werde es gewiß auch gelingen, bei der weiteren gemeinsamen Wahrnehmung der Interessen des Landes Schritte zu vermeiden, welche möglicherweise eine neue tiefe Beunruhigung und Erregung ohne entsprechenden Nutzen erzeugen könnten. Der ernste patriotische Geist, in welchem die Frage bisher behandelt worden, dürfe als Bürgschaft gelten, daß auch über das weitere Vorgehen eine vertrauensvolle Verständigung zwischen Regierung und Landesvertretung erreicht werden wird.

† Bern, 12. Febr. Der Bundesrath hat dem Pfarrer Mermilod durch die Genfer Regierung eine Ant-

wortnote auf das päpstl. Breve vom 16. Jan. mit der Aufforderung zuzustellen lassen, sich in einer bestimmten Frist zu erklären, ob er Angesichts des Einspruchs des Bundes- und Kantonsbehörde gleichwohl die Funktionen eines apostolischen Vikars ausüben gedenke. Bei abendigen Falles, oder wenn die Antwort innerhalb der angelegten Frist nicht eintreffe, werde der Bundesrath in Anwendung der Bundesverfassung und im Einverständnisse mit der Genfer Staatsbehörde die geeigneten Maßnahmen treffen, um einen Vertreter des hl. Stuhles an der Ausübung eines dem Willen der Landesbehörden und dem geistlichen Rechtszustande zuwiderlaufenden Mandates zu verhindern.

† Bern, 12. Febr. Der den Pfarrer Mermilod betreffende Ausweisungsbefehl beschränkt sich auf den Kanton Genf und ist nur dann in Anwendung zu bringen, wenn Mermilod den behördlichen Anordnungen widerstehen sollte.

† London, 12. Febr. In der bereits erwähnten letzten Depesche der offiziellen dem Parlamente vorgelegten Korrespondenz betont Gortschakoff, daß Rußland zu der Anerkennung der von England vorgeschlagenen festen Demarkationslinie sich aus Courtoisie veranlaßt sehe, um so mehr, wenn England sich verpflichtet, durch seinen Einfluß Sere Ali zur Annahme der Beobachtung einer friedlichen Haltung, Unterlassung aggressiver Schritte und Aufhebung aller Eroberungen zu bestimmen. Der Einfluß Englands auf Sere Ali sei unbestreitbar und beruhe auf der materiellen und moralischen Macht Englands. Rußland werde in einer derartigen Zusicherung Englands die beste Friedensgarantie erblicken.

† Washington, 11. Febr. Der Senat hat die Bill auf Einsetzung einer Kommission beauftragt, die Feststellung der Vertheilung des vom Genfer Tribunal bewilligten Geldes angenommen.

### Deutschland.

Strasburg, 12. Febr. Die Antwort des Fürsten Reichskanzlers auf das Gesuch des hiesigen Gemeinderaths in der Schulsprachen-Frage lautet nach dem „Wochenblatt“ folgendermaßen:

An den Herrn Bürgermeister von Strasburg.

Berlin, den 25. Januar 1873.

Die Vorstellung, welche Sie, Herr Bürgermeister, im Namen des Gemeinderaths von Strasburg unterm 31. Dez. v. J. an mich gerichtet, und in welcher Sie den Antrag gestellt haben, die französische Sprache in allen Klassen der Gemeinde-Elementarschulen als Unterrichtsgegenstand einführen zu dürfen, ist geprüft worden. Wenn ich auch die sachlichen Erwägungen würdige, von denen die Vertreter der Stadt bei Stellung des Antrags sich haben leiten lassen, so habe ich doch aus den von Ihnen angeführten Gründen die Ueberzeugung nicht gewinnen können, daß die Verfügung der Bezirks-Schulbehörde, gegen welche der Antrag gerichtet ist, unbedeutend oder unzureichend ist. Ich theile die Ansicht, daß die Erlernung mehrerer Sprachen neben einander nicht Aufgabe der Volksschule ist, und daß es vom rechtlichen Standpunkte richtiger ist, die in der Volksschule unterrichteten Kinder mit dem sicheren Gebrauch einer Sprache in Rede und Schrift auszurüsten, als sie bei gleichzeitiger Erlernung mehrerer Sprachen erfahrungsmäßig nicht abzumehrenden Gefahr aussetzen, daß sie keine der beiden sich völlig und richtig zu eigen machen.

Die Klassen der Bevölkerung in Strasburg, welche die Erlernung der französischen Sprache für ihre Kinder wegen des Verkehrs mit Frankreich als notwendig erachten, haben dazu in den höheren Unterrichtsanstalten ausreichende Gelegenheit; sie werden in der Regel auch die Mittel besitzen, ihre Kinder diese Anstalten besuchen und sie über das Alter hinaus unterrichten zu lassen, mit welchem die Volksschule den Unterricht abschließt. Soweit bekannt, wird jenseits der französischen Grenze, in den an Deutschland grenzenden Bezirken nirgends in den Primärschulen die deutsche Sprache gelehrt, woraus sich ableiten läßt, daß das Bedürfnis des gegenseitigen Verkehrs die Erlernung der Sprache des Nachbarlandes in jenen Schulen nicht erfordert. Es würde aus diesen Gründen nicht wohlgehan sein, die auf einer wichtigen Erwägung beruhende Verfügung der Bezirks-Schulbehörden abzuändern und vermag ich daher dem darauf zielenden Antrage nicht Statt zu geben. — Der Reichskanzler: (gez. von Bismarck.)

Strasburg, 12. Febr. Die Polizeibehörden haben hier selbst ein Zweigkomité des Pariser Hauptkomités entdeckt, welches den Zweck verfolgt, elsässische Kinder zu ihrer Erziehung nach Frankreich zu locken. Es sind sehr bekannte hiesige Namen dabei bethellig.

Strasburg, 12. Febr. Begreifliches Aufsehen in unserer Stadt macht die heute Morgen bekannt werdende Nachricht von der gestern Abend erfolgten Verhaftung des früheren hiesigen Advokaten Laporte, der, aus der Advokatenliste zwar gestrichen, bisher doch eines der besuchtesten Anwaltsgeschäfte dahier betrieb. Namentlich die liberalen Anhänger wurden nicht müde, ihm Parteien zuzuführen. Sie erinnern sich, daß vor etwa 8 Wochen ein zunächst gegen den „Niederrhein-Kurier“ gerichtetes Pamphlet insgeheim an die hiesigen Beamten u. s. w. versandt wurde und wegen seines deutschfeindlichen schmutzigen Inhalts ein gewisses Aufsehen machte. Laporte ist der Verfasser dieses Machwerks und die sich gegen ihn richtende Anklage dürfte auf Majestätsbeleidigung und Hochverrath gehen. Dem Vernehmen nach weigert sich der Verhaftete bis jetzt hartnäckig, sowohl den Druckort des Pamphlets als seine Mitschuldigen zu nennen. Das letztere geschrieben zu haben, ist derselbe gekündigt. — Man will behaupten, daß in nächster Zeit noch ein anderes ziemlich spruchreiches Verhältniß, das seine Wurzeln nach Westen erstreckt, an das Licht der Öffentlichkeit dringen wird.

Strasburg, 12. Febr. Im hiesigen Stadtrath soll es jüngst wieder eine stürmische Sitzung gegeben haben. Der abgeblaste Bericht, den wir in dem jener Behörde befreundeten hiesigen Wochenblatte finden, theilt nur mit, daß Dr. Gogel, der Vertreter des Bürgermeisters, nach Verlesung des abschlägigen Antwortschreibens des Fürsten Reichskanzlers in der Zweisprachen-Angelegenheit der Elementarschulen eine wohlgelegte Anrede hielt, in der er noch einmal alle die Gründe rekapitulirte aus denen der Magistrat eigentlich doch Recht, der Reichskanzler Unrecht habe. Schließlich drückte Dr. Gogel die Ueberzeugung aus, daß zwar die gegebenen Mittel jetzt erschöpft seien, er aber glaube, daß sich der Fürst Reichskanzler doch noch eines Andern besinnen werde. — Wiederholt können wir Dem nur beifügen, daß wir es aus dem Munde zahlreicher Strasburger Bürger (ächter, eingeseffener!) selbst haben, daß dieselben mit der Entscheidung des Reichskanzlers in dieser Frage vollkommen einverstanden sind.

### Ueber den Ozean.

(Fortsetzung aus Nr. 36.)

Als der Zug wieder in Bewegung war, holte das junge Mädchen den inhaltsreichen Korb von dem Gepäckträger herunter, öffnete ihn mit schelmischer Miene und entnahm seiner Tiefe eine Menge von Schinkenbröckchen, Braten, Kuchen und zuletzt sogar eine Flasche, deren Etikette dem Inhalt als „Bordeaux“ bezeichnete.

„Ich habe gewaltigen Hunger, Sie auch?“ fragte es in reizender Zuthunlichkeit, als kenne es seinen Reisegefährten schon Jahre lang, und hielt ihm sodann mit seinem Anstand ein Schinkenbröckchen hin, das es zuvor auf ein sauberes Blatt Papier gelegt hatte. Ohne Umstände griff Eugen Wildheim nach dem Bröckchen, da er in seinem Magen eine bedenkliche Leere verspürte, ebenso nach dem Glase mit der blutrothen Flüssigkeit, das sein halbes Gegenüber ihm kredenzte nachdem es daran genippt hatte. Zum Dessert, wie das Mädchen es lachend nannte, gab es verschiedene Süßigkeiten zum Besten, und darunter eine Menge Knallbonbons, von denen es Eugen eines nach dem andern zum Ziehen hinhielt. Bei jedem Knall jubelte es wie ein Kind, wogewicht war alle Traurigkeit von dem reizenden Antlitze und die Götter der Laune und Schelmerei spielten um den Mund, in den Strahlen der zarten, jetzt rosig angehauchten Wangen.

„Wie lange fahren wir noch bis Mainz?“ fragte das Mädchen, als das letzte Bombon verknallt war.

„Nur noch eine halbe Stunde“ erwiderte Eugen Wildheim, auf seine Uhr sehend, während ein Schatten sich auf seine zuvor so heiteren Züge lagerte. „Wir haben noch drei Stationen zu passieren, dann...“

„Dann scheiden sich unsere Wege,“ keendigte das junge Mädchen den begonnenen Satz, „und dann — dann ist's aus mit Scherz und Heiterkeit,“ fügte es, tief aufseufzend, hinzu. Das frohe Geplauder war wie durch einen Zauber Schlag verstummt, ernst und nachdenklich lehnten sich die Weiden an ihren Eichen zurück, während ihre Blätter träumereich über die Wiesen und Felder schweiften, an denen sie vorüber

sausten. — Näher und näher rückte die Station, wo sie sich immer von einander scheiden mußten — jetzt lag nur noch eine einzige zwischen ihnen und Mainz. Das junge Mädchen fügte, daß es dem Ziele nahe war, und sagte, sich aufrichtend, in höflichem Tone: „Würden Sie wohl die Freundlichkeit haben, mir Ihren Namen zu sagen, damit ich doch auch weiß, mit wem ich meine erste Reise gemacht habe und dem Oheim von Ihnen erzählen kann?“ So heißte ich,“ sagte es hinzu, eine kleine Karte aus einer Brieftasche nehmend und Eugen darreichend, der wie aus einem Traume erwachend dieselbe stumm entgegennahm, rasch sein Taschenbuch öffnete und seiner Reisegefährtin ebenfalls eine Karte überreichte. „Marie von Volken“ las er sodann mit leiser Stimme, und sein Auge ruhte wie gebannt auf dem sein gestochenen hübschen Namen; „Eugen Wildheim“ klang es laut von Marien's Lippen, und „Eugen“ wiederholte sie in freudigem Tone — oh! so heißt mein lieber Bruder, das ist ja täuschlich, daß Sie denselben Namen haben, den werde ich sicherlich mein Leben lang nicht vergessen.“ Mit großer Sorgfalt steckte Marie v. Volken sodann die Karte Eugen's in ein Notizbuch, und Eugen bemerkte mit innerer Befriedigung, daß dieselbe in ein besonderes Täschchen geborgen wurde. Gleich darauf erkobte der lang gedehnte Pfiff der Lokomotive — der Zug hielt im Bahnhof zu Mainz.

Marie v. Volken raffte mit Hilfe Eugen's ihre Siebensachen zusammen, die ziemlich zerstreut umher lagen und schnalzte den Riemen um ihren Flaß, worauf Wildheim aus dem Wagon sprang und ihr die Hand zum Aussteigen reichte. Lächelnd wehrte sie jedoch seinen Beistand ab, hüpfte leicht die paar Tritte herunter und Weider Bl. Es suchten jetzt eine ältere, sehr elegante Dame, wie Marien's zukünftige Beschäftigerin ihr geschildert worden war, aus dem Menschengewühl auf dem Perron herauszufinden. Es war keine solche zu entdecken. Mit dem Ausdruck der Enttäuschung und Angst auf dem lieblichen Gesichtlichen schweiften Marien's Augen rings umher und hasteten dann wie Rath suchend auf Wildheim, der in diesem Momente eine sehr

egoistische Regung der Freude empfand, wegen deren er sich jedoch so gleich bitter tadelte.

„Lassen Sie uns das Perron entlang gehen, vielleicht finden wir die Dame weiter unten, wo die Wagen halten,“ sagte Wildheim, Marie den Arm bietend. Sie legte schweigend ihren Arm auf den seinigen und so wanderten Beide das Perron entlang, an dessen Ende ihnen ein Bedienter entgegensteht, der auf Marie zutretend die Kapsel abgibt und in ebererblichem Tone fragte: „Sind Sie das gnädige Fräulein von Volken?“

Marie bejahte.

„Frau Sanders bedauert, das gnädige Fräulein nicht selbst abholen zu können,“ fuhr der Mann fort, „Sie sendet Ihnen den Wagon und läßt Sie erluchen, die kurze Strecke an ihre Wohnung allein fahren zu wollen.“

„Gut,“ sagte Marie, „ich werde Ihnen folgen.“

Jetzt war also der Moment gekommen, wo die beiden Reisegefährten einander auf immer Lebenslang sagen mußten, und zwar in Gegenwart eines gallonierten Bedienten, den Eugen in seinem Innern in's Pfefferland wünschte.

Marie blieb einen Moment stehen, ihr Auge ruhte mit unfagbar weichem Ausdruck auf Eugen's Gesicht, dann sagte sie, ihm die Hand reichend, in innigem Tone:

„Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre große Freundlichkeit und Fürsorge gegen ein unerfahrenes junges Mädchen. Gott besüte Sie.“

Wortlos, in tiefer Bewegung drückte Wildheim die kleine Hand — es war ihm zu Muthe, als risse man ihm ein Stück seines Herzens ab — dann bat er Marie mit wenigen Worten, ihm ein freundliches Andenken bewahren zu wollen, und hob sie in den bereitstehenden Wagen. Sie bog sich weit vor, winkte noch einmal mit dem reizenden Haupte — die Pferde, zwei mutige Rappen, griffen aus und Marie v. Volken war aus Eugen's Augen verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Strasbourg, 12. Febr. (Die neuen Rhein-Schiffbrücken.) Das Einräumen der sog. Eisbrecher, an welchen die neu zu bauenden Rhein-Schiffbrücken befestigt werden, ist bei Obalamp-Neuenburg nahezu vollendet, bei Schönau-Weisweil, Rheinau-Kappel und Selz-Blittersdorf in Arbeit. Bei Markolsheim-Sasbach haben sich wegen der Stellung der Brücke Schwierigkeiten ergeben, welche die badischen Gemeinden Burkheim und Zehningen zu dem Versuch benutzten, um die Verlegung der Brücke weiter wasserwärts nach Sponck zu petitioniren, was jedoch wegen des bereits über die Lage der Brücken abgeschlossenen Staatsvertrags mit Baden und wegen der Nähe der Altbreisacher Brücke schwerlich Erfolg haben dürfte. (Str. Z.)

Darmstadt, 12. Febr. Heute hat in Gegenwart des Hofes und der Generalität die Ueberreichung der mit dem Eisernen Kreuz geschmückten 12 Fahnen an die betreffenden Truppentheile stattgefunden.

Darmstadt, 12. Febr. (Fr. Z.) Die Zweite Kammer wird voraussichtlich am 19. d. Mts. wieder zusammentreten, um zunächst die neue Geschäftsordnung zu beraten. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Ersten und Zweiten Kammer werden sich hauptsächlich auf das den Ständen eingeräumte Recht der Initiative und auf die Zulässigkeit eines Beschlusses ohne vorherigen Ausschussbericht beziehen.

Berlin, 11. Febr. Man meldet der „Augsb. Allg. Ztg.“: „Es verlautet, daß sich die Regierung über ihre Stellung zu dem Antrag Laater's, betreffend eine parlamentarische Untersuchung über das Eisenbahn-Konzeptionswesen, dahin schlüssig gemacht habe, ihre Mitwirkung zu verweigern.“

Berlin, 12. Febr. (A. Z.) Der Handelsminister Graf Jyexplig hat seine Entlassung eingereicht.

Berlin, 12. Febr. Ueber die Wiederbesetzung der erledigten Oberpräsidenten liegt auch jetzt eine definitive Entscheidung noch nicht vor. Als feststehend kann aber angenommen werden, daß nach den Anträgen des Staatsministeriums der Staatsminister a. D. Frhr. v. Patow für das Oberpräsidium der Provinz Sachsen, der Bezirkspräsident in Metz, Graf zu Eulenburg, für dasjenige der Provinz Hannover, der Oberpräsident in Königsberg, Wirkl. Geh. Rath v. Horn, für dasjenige der Provinz Posen und der Landeshauptmann v. Seydewitz für dasjenige der Provinz Schlesien designirt ist. Die Angabe eines hiesigen Blattes, der Geh. Rath Günther, Präsident der Seehandlung, sei zum künftigen Oberpräsidenten der Provinz Preußen und Graf v. Arnim-Boitzenburg zum künftigen Bezirkspräsidenten für Metz auszuwählen, bezeichnet man in politischen Kreisen als vorgezogen. Ueber die Frage wegen Wiederbesetzung der beiden letzteren, allem Vermuthen nach in Erledigung kommenden Posten sollen eingehende Erörterungen noch nicht stattgefunden haben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Febr. Das Kompromiß mit den Polen ist abgeschlossen und der Einbringung der Wahlreformvorlage steht jetzt nichts mehr im Wege. Die Polen kassiren autonome Erweiterungen, nicht nach dem Inhalt ihrer „Resolution“, aber doch werthvoll genug, und einen eigenen Minister für Galizien im Rath der Krone ein. Dafür haben sie sich verpflichtet, nicht aus dem Reichsrath auszuscheiden. Ob sie für oder gegen die Wahlreform stimmen wollen, darin ist ihnen ganz freie Hand gelassen.

Italien.

Rom, 5. Febr. (Röln. Ztg.) Der General-Prokurator von Rom, Francesco Ghiglietti, hat an den Cardinal Patrizi das folgende Schreiben gerichtet als Antwort auf die Forderung desselben, die weiteren Publikationen von Artikeln über das Leben Jesu in einem hiesigen Tagblatt zu verbieten:

Rom, 2. Febr. Da die Ueberwachung der Presse unter meine Obliegenheiten fällt, so hat der Staatsprokurator mir den Brief Sr. Eminenz in Betreff einiger in einem römischen Blatte veröffentlichten Artikel über das Leben Jesu Christi jugestellt — einen Brief, den ich schon im „Osservatore“ und in der „Buccella Verita“ angezigt gesehen hatte. Ich begreife die Gefühle, welche Sr. Eminenz veranlaßt haben, der Veröffentlichung besagter Artikel wegen zu reklamiren, und ich beklage mit Ihnen, daß man über Grundsätzen diskutirt, welche von den Katholiken mit der größten Verehrung angenommen und bekannt werden. Aber in einem Staate, der, wie der unsrige, frei regiert wird, kann man Denjenigen nicht mit Beschlagnahmen und Prozessen den Mund schließen, die aus Ueberzeugung oder aus Leidenschaft ähnliche Diskussionen anregen, die nicht vom Gesetze verboten sind. Sr. Eminenz weiß besser als ich, daß zu allen Zeiten und in allen Ländern, und auch unter einem Regime, welches weniger weisheitsvoll ist, als das unsrige, derartige Veröffentlichungen erfolgt sind, ohne daß die Regierung geglaubt hätte, dazwischenzutreten zu dürfen, und ohne daß dies — erlauben Sie mir die Bemerkung — die Ehrsucht vor der Religion geschädigt hätte, die ja auf zu soliden Grundlagen aufbaut ist, als daß sie durch solche Angriffe geschwächt werden könnte. Sr. Eminenz kann ferner nicht unbekannt sein, daß Art. 2 des Gesetzes vom 13. Mai 1871 die volle Freiheit der Diskussion in religiösen Fragen feststellt. Wie könnte demnach die gerichtliche Behörde, die doch nach dem Gesetze allein sich richten muß, derartige Artikel verbieten, wenn sie die Grenzen der bloßen Diskussion nicht überschreiten? Im Uebrigen sei Sr. Eminenz überzeugt, daß meine Beamten eine strenge Ueberwachung der Presse ausüben, und so oft dieselbe über die vom Gesetze gezogenen Grenzen hinausging, haben sie ihre Pflicht nicht verkannt und werden sie auch ferner nicht veräumen.

Frankreich.

Paris, 12. Febr. Der Herzog von Broglie ist seit einigen Tagen leidend, arbeitet aber eifrig an seinem Bericht. Von den Ministern sollen Goulard, Fourton, Teisserenc de Bort, Pothuau und v. Clusey zur Nachziebigkeit geneigt sein, wogegen Rémusat, Jules Simon, Leon Say und Dufaure zum Widerstande drängen. Die monarchischen Blätter von Paris sind auf die

neueste Wendung der Dinge in Madrid natürlich sehr schlecht zu sprechen. Der „Figaro“ nennt sie „das Unglück des Tages“. Das „Journ. de Paris“ sagt bitter: „Republik sei die gewöhnliche Bezeichnung für das Chaos und man müsse erst abwarten, was sie in ihrem Schoße birge, ob die Nationalgarde oder das Petroleum.“ Die „Assemblée nat.“ weiß bereits, daß mehrere hervorragende Mitglieder der Pariser Commune London, Brüssel und Genf verlassen hätten, um sich nach Madrid zu begeben, und daß die Republik in Spanien unfehlbar, wie in Frankreich, in Blut und in die Schmach der Commune versinken werde. Die „Gaz. de France“ will noch hoffen, daß das spanische Volk sich eines andern besinnen und in den Schoß der allein seligmachenden Monarchie zurückkehren werde.

Die offiziellen Blätter und insbesondere der „Bien public“ enthalten sich noch jedes Urtheils über die spanischen Ereignisse. — Die „Liberté“ erzählt, daß der Prinz Alphon, der Sohn der Königin Isabella, Wien verlassen habe und heute früh in Paris eingetroffen sei.

Spanien.

Ueber die Thronentsagung des Königs Amadeus bemerkt die „Röln. Ztg.“:

Was den König dazu bewogen hat, gerade jetzt, da sein Cabinet sich auf eine allmächtige Mehrheit in der Landesvertretung stützt, einen solchen weittragenden Entschluß zu fassen, ist eine Meinungsverschiedenheit mit seinen Ministern gewesen. In andern Ländern geht der Minister ab, wenn er mit dem Könige in einen unheilbaren Widerspruch gerathen ist; in Spanien macht man's jetzt umgekehrt, der König nimmt den Abschied, weil er seine Minister nicht zu seiner Ansicht hinüberziehen kann. In den politischen Verhältnissen Spaniens ist diese Regelwiderigkeit freilich klar genug begründet. König Amadeus hat es mit einem Koalitions-Ministerium, dann mit einem radikalen, darauf mit einem sogenannten Konserbation, endlich wieder mit einem radikalen Ministerium versucht, kurz, in der That hat er in zwei Jahren; und in diesem Wechsel der Dinge ist er zu der Ueberzeugung gelangt, daß die radikale Partei die einzige war, welche vermöge ihrer Stärke im Lande ihm eine Stütze bieten konnte. Alle andern haben sich als ein schwaches Reis erwiesen, und eine aus verhältnißmäßig ehrsüchtigen hervorgegangene Majorität in den Cortes konnten nur Jorilla und seine Freunde ihm bieten. Es ist schon mehrfach betont worden, daß diese Partei der letzte Anker war, an welchem der fremdgeborene Herrscher in den Stürmen der spanischen Politik seine Galeere festlegen konnte. Nicht das Tau, welches sein Schiff an diesen Anker band, so blieb ihm nur das Rettungsboot übrig, welches ihn in die italienische Heimath zurückbringen würde. Und das Tau ist nun wirklich gerissen.

Die unvollständigen Telegramme geben nur eine Andeutung, wie der Bruch eingetreten sein mag; aber es läßt sich daraus die richtige Erklärung ziehen. Schon vor drei Monaten war in dem spanischen Artilleriekorps ein eigenbüthlicher Zwist entstanden. Die Regierung hatte den General Hidalgo als zeitweiligen Generalkapitän nach den baskischen Provinzen geschickt. Hidalgo war den Artillerieoffizieren verhaßt, weil er, wie sie ihm nachsagen, einige ihrer Kameraden an den blutigen Junitagen 1866 in der Artilleriekaserne San Gil erschossen lassen oder wenigstens den meisteilen Soldaten nicht gewährt habe; diese Bluttat zu beghehen. Er selbst behauptet, weder einen Befehl zu dieser That gegeben, noch ihrer Ausführung beigezogen zu haben. Daß er an dem Auftrage Theil genommen, das kann ihm natürlich von einer Armee wie der spanischen, wo der dritte Offizier schon ein Bronciamiendo gemacht oder sich an einem solchen betheiligt hat, nicht zum besondern Borwurfe angerechnet werden. Hidalgo selbst hat sich vertheibigt; der Kriegsminister ist in den Cortes als Anwalt für ihn aufgetreten, aber das Offizierkorps der Artillerie änderte seinen Sinn nicht, und das Ende des Streites war die Annahme des von Hidalgo eingereichten Gesuchs, ihn von seiner Stelle im Baskenlande zu entbinden. Die Regierung hat ihn nun vor kurzem zum Kommandanten des Militärbezirks von Tartagona ernannt; aber auch hier ergreifen die Artillerieoffiziere auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Streikes Partei gegen ihn. Sie verlangten ihre Entlassung. Die Regierung that darauf einen Schritt, der wohl formell richtig, aber Angesichts des durch diese Vorkommnisse bekundeten Geistes in dem Offizierkorps, einer der wichtigsten und angesehensten Waffengattungen, mehr als läßig war. Sie nahm eine sog. Reorganisation des Artilleriekorps vor, welche jedoch nur darin bestand, daß die inzwischen auch aus vielen andern Regimenten eingelaufenen Entlassungsgelübde der Offiziere genehmigt und die Lücken durch aufrückende Feldwebel und Sergeanten ausgefüllt wurden. Daß Unteroffiziere von niedriger Bildungsgrade nicht gerade das Material sind, aus welchem ein Offizierkorps einer technischen Waffe mit Vortheil gebildet werden kann, muß eben so einleuchten, wie die Gefahr groß erscheinen muß, in einem an Aufstände gewohnten Lande die Zahl der abgedankten und sich für tief verlegt und geschädigt haltenden Offiziere zu vermehren. Die Kritik wird sich nun in folgender Weise entwickelt haben. Das Ministerium beharrte auf seinem Standpunkte, daß es die Aushebung der Offiziere gegen eine von ihm ausgegangene Ernennung als eine Erschütterung der Regierungsgewalt ansehen und daher mit allen Mitteln zurückweisen müsse; der König aber weigert sich, den verlangten Maßregeln seine Zustimmung zu geben. Darauf sucht das Ministerium ihm einen moralischen Zwang anzuthun, indem es über die Angelegenheit ein Vertrauensvotum der Cortes hervorruft. Kongreß und Senat nehmen dasselbe mit 191 zu 2 und mit 59 gegen 6 Stimmen an. Der König, in der Einsicht, daß er, wenn er Jorilla entließe, keine wirksame Regierung an die Stelle zu setzen vermöchte, und in der Erkenntniß, daß er in einen unheilbaren Widerspruch mit den beiden übrigen gesetzgebenden Faktoren gerathen ist, scheint sich nun seines Wortes erinnert zu haben, daß er sich der Nation nicht ausdrängen wolle, und sieht keinen andern Ausweg aus dem Dilemma, als den, seinem spanischen Intermezzo ein Ende zu machen.

Großbritannien.

London, 12. Febr. (Röln. Ztg.) Der „Irish Times“ zufolge besteht die irische Universitätsreform nach Inhalt der Bill in Erhebung des schon existirenden Dubliner katholischen Kollegs zu einem gleichberechtigten Institut neben dem protestantischen, dem Trinity-Colleg, und einem Kapitalanschuss zur ferneren Dotirung. Ueber beide Paralleluniversitäten wird eine Prüfungskommission eingesetzt.

Aus Baden, 11. Febr. Wie wir erfahren, sollen dem Hrn. Dr. Paul Hedler, Direktor des auf Amalienberg (Murgthal) errichteten und unter dem Protektorate Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin stehenden Instituts für Söhne aus höhern Ständen, aus Stuttgart sehr vortheilhafte Anerbietungen gemacht worden sein, dasselbe dorthin zu verlegen. Wir würden eine solche Ueberführung in die Residenz unseres Nachbarlandes von verschiedenen Standpunkten aus sehr bedauern. Nicht nur, daß es für unser Land ein ehrenvolles Zeugniß ist, daß man dasselbe als Erziehungs- und Bildungstätte für die Söhne aus den ersten Familien Englands, Amerikas etc. erwählte, so hat noch besonders die Umgehung des Instituts vielfachen Genuß durch dasselbe. Sommers über pflegen ferner die Eltern der im Institut sich aufhaltenden Söhne oft mit ihren ganzen Familien ihren Wohnsitz in der Nähe oder in dem nahegelegenen Baden zu nehmen, was ebenfalls nicht zu unterschätzen ist. — Durch ausgezeichnete Lehrkräfte, seines Entgegenkommens des Direktors, sowie besonders durch die sorgsame und schöne Hausordnung, hat das Institut schon vielfache Beweise besonderer Aufmerksamkeit von verschiedenen hohen und höchstgestellten Personen, namentlich auch aus der englischen Königsfamilie erfahren, und wäre zu wünschen, daß der Herr Direktor sich entschließen würde, dieses Institut in unserm Lande zu belassen.

Vorheim, 12. Febr. Der Landwirtschaftl. Bezirksverein Vorheim beabsichtigt auf vielseitigen Wunsch der Landwirthe die Errichtung eines Saamenmarktes in dieser Stadt, welcher im Frühjahr und Sommer je einmal an einem Markttage Vormittags abgehalten werden soll. Zu diesem Zwecke sucht man einen geeigneten Raum, eine Halle, größeres Wirtschaftszimmer ebener Erde oder dergleichen, möglichst in der Mitte der Stadt. — Die Bezirksversammlung hat genehmigt, daß zur Förderung des Ob- und Zweckes und des Hufbeschlags im Bezirk Belohnungen von 20 fl. bezw. 15 fl. an junge Leute, welche sich hierin zu verwickeln, die groß. Odbauerschule und Hufbeschlagschule in Karlsruhe besuchen wollen, aus der Vereinskasse verabfolgt werden.

Manheim, 11. Febr. Der Sohn der Hädlerin von Robert Benedix kündigt sich als Lustspiel an; allein mit Recht wurde geherr darüber gestritten, ob denn das wirklich ein Lustspiel, ein Schauspiel oder ein Familiendrama sei. Einige Lustspielfiguren kommen allerdings in dem Stücke vor, die langjährige Julia, von Frau Herzfeld mit köstlichem Humor gegeben, und die Schwestern Heinberg, auch der liebeschüchternen Ellenborn. Auf der Grenze des Lustspiels steht der väterliche Freund und Kapellmeister Doreau; aber was die reiche Erbin, der Professor und dessen wackere Mutter mit dem Lustspiele zu thun haben sollen, ist uns unerfindlich geblieben. Der Professor muß vor dem Stücke sehr liebenswürdig gewesen sein, im Stücke selbst ist er unbegrifflich pfeifern und nährlich bis zum Schluß, Gisela so mit auch erst nach der Intrigue zu einem lustigen Augenblick, das Ganze ist aber kein Lustspiel und Benedix begehrt ein Mißbrauch mit diesem Sattungsbegriff, wenn er ihn auf den Sohn der Hädlerin anwendet. Abgesehen von der Bezeichnung aber ist das Stück von keinem Werthe, es ist von leichtem Maße und die Verlesung von Holbach's unordentlicher Schwafer auf den Dünneball ist als Epiloge mehr als unbedeutend. Gespielt wurde sehr gut bei diesem Ausproben aber bedauern wir die Schauspieler, die ihren Fleiß an solche leichte Waare hängen lassen.

Manheim, 12. Febr. Heute starb dahier nach vierjähriger schwerer Krankheit der Senior des badischen Anwaltslandes Hr. Obergerichtsrath Adolf Ulrich im 78. Lebensjahre. Ein vortheilhafter Charakter mit freundlicher Geselligkeit im Verkehr, genöthigt der Verstorbenen allezeit die Achtung und Freundschaft seiner Berufsgenossen und seines Ansehen bei seinen Mitbürgern. Mit inniger Theilnahme verfolgten seine Freunde das schwere Geschick, das den bis dahin frischen und rüstigen Mann vor etwa 7 Jahren auf das Krankenlager warf, von dem der Bader nicht mehr erlösen sollte. Ein treues ehrenvolles Andenken wird ihm in den verschiedensten Kreisen bewahrt werden.

Manheim, 13. Febr. Heute früh, kurz nach 3 Uhr, wurde die Stadt durch Feuer erlitten. Das Gebäude P. L. Nr. 1 an den Planken und der Kaufstraße, in welchem der Laden von Firnhaber u. Thesoldt (früher Vogtmann) sich befindet, stand in Flammen. Nur dem raschen Einschreiten der Feuerwehrt ist zu danken, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt blieb. Der Spezereladen, in dem er ausbrach, das anstoßende Comptoir und das Magazin sind gänzlich ausgebrannt und die Feuerwehrt noch jetzt 9 Uhr — emsig an der Arbeit, um die Brandstoffe zu beseitigen. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt.

Sandshausheim, 9. Febr. (Heid. Ztg.) Da unser seitheriger Bürgermeister Hr. Friedrich Hübsch leider sein Amt, in welchem er das Vertrauen, die Gunst und Achtung seiner Gemeinde erworben, niedergelegt hat, so wurde bei der vor einigen Tagen stattgefundenen Wahl eines Bürgermeisters Gemeinderath Friedrich Schreiber mit 318 von 331 Stimmen gewählt.

Freiburg, 11. Febr. Durch die „Freib. Zeit.“ widmete gestern Hr. Prof. Schönbeger den durch die neuere Gewerbe-Gesetzgebung veränderten Gesellenverhältnissen einen Vortrag. Durch die Aufhebung der Gesellenprüfung und die geringen Garantien, welche das Gesetz dem Lehrherrn gegenüber dem vorzeitigen Austritt der Lehrlinge bietet, sei im Allgemeinen ein Sinken der Durchschnittsbildung zu konstatiren, deren notwendige Folge aber wäre die Verminderung des Lohnwerthes. In England hätten dieses Uebel die Gesellen klar erkannt und in ihrem eigenen Interesse Vereine gebildet, die unter ihre Mitglieder nur Solche aufnahmen, welche eine ordnungsmäßige Lehre bestritten. Diese Thatsache drängt hier die Frage auf, ob es nicht thunlich wäre, bei uns in ähnlicher Weise durch Wirkung auf das Ehrgefühl der jungen Leute dieselben zur Aneignung tüchtiger Kenntnisse während ihrer Lehrzeit und zur Einhaltung der vertragsmäßigen Dauer derselben anzubahnen. Zu solchem Behuf könnte etwa ein Verein Gewerbetreibender — analog der Handelskammer organisiert — hiesige Meister bezeichnen, welche nach vorübergehender Prüfung dem ausgearbeiteten Lehrling auf Wunsch ein Zeugniß der Reife erteilen. Der so behandelte Lehrling kann sich dann „geprüfter Geselle“ nennen, welche Benennung nicht der damit verbundenen Etre noch manche Vortheile gewährt, wie erleichteter Eintritt in gute Stellen, Zutritt zu gewissen Vereinen u. s. w.

Säckingen, 12. Febr. Der Reichstags-Abgeordnete Hechtling ladet seine Wähler zu einer Versammlung auf Sonntag den 16. im Gasthaus zum Schützen hier ein.

Konstanz, 11. Febr. (Konst. Ztg.) Zur Errichtung von La-  
gerhäusern werden Aktien zu 200 Thaler ausgegeben. Die Ge-  
meinde wird sich mit einigen Aktien beteiligen; auch ist ein Kapital  
aus dem Baufonds bewilligt worden. — Zur Ausmauerung der Lun-  
nel der Schwärzwald-Bahn sind so eben beinahe 1500 Kubik-  
meter Gneisblöcke aus Granit oder Sandstein ausgeschrieben. Die-  
selben verteilen sich auf 10 Lagen.

Konstanz, 12. Febr. Das katholische Komitee er-  
läßt folgende Ansprache: „Katholiken! 653 Männer von Konstanz  
haben nimmer die feierliche Weise öffentlich ihre Stimme dahin ab-  
gegeben, daß sie die neu dekretierte päpstliche Unschicklichkeit nicht als  
katholischen Glaubenslehre anerkennen; nicht um sich dadurch von der  
katholischen Kirche loszusagen, sondern um die katholische Kirche in  
ihrer Wahrheit festzuhalten und nach Kräften wieder herzustellen.  
Dieser Erfolg unserer Bestrebungen gewährt die ausweichende Grund-  
lage, um von der Eglitation nimmer zur festen katholischen  
Gemeindebildung überzugehen. Es wird unsere nächste Sorge  
nimmer sein, eine Kirche für den reinen katholischen Gottesdienst zu  
erhalten und einen gewissenhaften Priester für denselben zu gewinnen,  
der die Seelsorge nach rein katholischen Grundsätzen in die Hand  
nimmt. Katholiken! Wie ihr gesehen, daß wir keine andere  
Mittel, als die der Barmherzigkeit und des Gewissens gegenüber der Ver-  
führung zum Abfall vom alten wahren katholischen Glauben angewen-  
det haben, so werdet ihr euch auch bald überzeugen, daß es sich nur  
um die Durchführung unserer katholischen Religion handelt, welche  
keinen andern Glauben, als den in der Liebe tätigen als den  
wahren anerkennt. Reichlich diesen Grundsätzen entsprechend, werden  
wir unter künftiges Vorzeichen einrichten.“

Konstanz, 11. Febr. Die am Sonntag im Kaufhausaal ge-  
haltenen Reden der H. Professoren Friedrich und Michaelis  
sind stenographirt worden und erscheinen dieser Tage in der Buch-  
druckerei von Otto Kammnabier.

### Vermischte Nachrichten.

Mühlhausen, 7. Febr. (Zettl. Z.) Nach einem Erlaße der  
Regierung sollten die Sapureo-Bompieros von Mühlhausen sich  
eine vollkommen andere Uniform an schaffen, wie sie die Administratio-  
behörde vorschreiben werde. Die Bompieros Mühlhausen's weigerten sich,  
die neue Uniform anzunehmen, und machten darauf aufmerksam, welche  
Konsequenzen es für andere Städte haben müßte, wenn eine Stadt  
von der Ausbeutung Mühlhausen's gezwungen werden könnte, in der  
Organisation ihrer Feuerwehren so durchgreifende und kostspielige  
Veränderungen vorzunehmen. Auf diese Vorstellung hin gaben die  
Behörden nach und erlaubten das Tragen der bisherigen Bekleidung  
unter der Bedingung, daß daran einige kleine Veränderungen vorge-  
nommen werden sollen, so z. B. sollte an der Hose keine roten  
Kaffe-Böcke mehr angebracht sein u. s. w.

Aus dem Elßaß, 12. Febr. Aus Mühlhausen kommt  
wieder die Nachricht eines erneuten Eisenbahnunglücks. Der  
früher bestete Personenzug von Dammekirch, wo gestern Markt war,  
entgleiste zwischen Altkirch und Mühlhausen bei Jfsfurt, wobei eine  
Anzahl Wagen einen ziemlich hohen Damm herabgestürzt sein soll.  
Gewiß ist, daß der mit dem Zuge fahrende Bahnenmeister von Jfsfurt  
tödt, der Maschinenführer Müller von Mühlhausen schwer, der Radmeister  
leichter verwundet wurde. Auch Verwundungen von Reisenden sollen  
zahlreich vorgekommen und die Beförderung in Mühlhausen anfänglich  
eine ganz außerordentliche gewesen sein, um so mehr, als auch im  
Bahnhofsgebäude selbst zwei Lokomotiven zusammengestoßen  
waren, wobei zwei Güterwagen zertrümmert wurden, zum Glück ohne  
daß dabei Personen verletzt wurden.

Zabern, 11. Febr. Jagdfreunde mag es interessieren zu er-  
fahren, daß kürzlich in dem schon erwähnten Sausagebiet im Wälsch-  
steiner Walde auch eine rechtliche Sache gefangen und lebend an die  
Forstverwaltung des Herzogs von Koburg abgeliefert wurde.

Aus dem Elßaß, 12. Febr. Es ist auffallend und bedauer-  
lich, daß es hierzulande noch so viele Leute gibt, die anonyme Briefe  
schreiben und — vielleicht noch mehr solche, die von anonymen  
Schreibern Notiz nehmen. Aber auch die Presse kann sich immer  
nicht auf den allein richtigen Standpunkt hin emporschwingen.  
Sind sich doch kürzlich sogar die „Köln. Ztg.“ veranlaßt, in einem  
Artikel „Aus Baden“ den so betrieblen als abernen und groben  
Sprengversuch eines französischen Schullehrers im Elßaß abzu-  
handeln, der sich nach der erwähnten Mode unter dem Deckmantel der  
Anonymität verbirgt. Wenn wir derartige Produkte sammeln und in  
die deutsche Presse geben wollten, wir hätten wahrlich viel zu thun —  
dann gar noch Resonanz, Rathschläge und Betrachtungen an  
diese feigen Produkte zu knüpfen, das lobtete sich wahrlich der Mühe!  
— Bei dem Anlaß möchte ich zur Sache erwähnen, daß hierzulande  
auch Schulmänner von ganz unzweifelhaft deutscher Gesinnung der  
Meinung sind, daß die Erweiterung der hiesigen Lehrerverbände zu  
einem schlesisch-badischen Lehrerverein ein an sich  
sehr löblicher Gedanke sei, dessen Verwirklichung aber nicht in dem  
Grade beiläufig werden brauche, wie man, gewiß in besserer Absicht,  
von einigen Seiten hervorzuheben sucht. An eine gesunde, künftige  
Entwicklung dieser Doppellösung ist aus auffälligen Gründen zur  
Zeit keinesfalls zu denken und ein schon bei der Geburt ankündendes  
Geschick in die Welt zu rufen erscheint doch schwerlich angezeigt —  
so lautet die Ansicht mehrerer erfahrener Schulmänner, die wir über  
den Gegenstand befragten.

Passau, 8. Febr. Der Redakteur des (hiesigen) „Passauer  
Tagblattes“, Hr. Edel, wurde heute von dem Stadtgerichte wegen  
Ehrenkränkung des Rechtsanwalts Hr. Dr. Winberg (ein Artikel des  
genannten Blattes hatte den Letzteren, der Vorstand des katholischen  
Kafinos ist, einen Volksaufwiegler, einen Barrikade u. s. genannt) zu  
10 Thlr. Strafe verurtheilt. Der Kläger (Winberg) benützte die Ge-  
legenheit, um seinen Zorn auch gegen den Herrn und Vater des „Pass.  
Tagbl.“, den Bischof Heinrich, auszulassen; es paßte sich nicht — meinte  
er u. A. — daß der Bischof in seinem eignen Blatte sich gar so sehr  
loben lasse; so siehe z. B. darin zu lesen — jeder soll bei ihm ein  
Bischof: da nun Bischof Heinrich sechs Schuh lang sei, so wären in  
ihm 72 Bischöfe enthalten.

Dortmund, 10. Febr. (Fr. Z.) Die wepshälische  
Geistlichkeit legt gegenwärtig alle Hebel in Bewegung, um dem  
Bischof Dr. Konrad Martin in Baderborn einen Haltpunkt für seinen  
bekanntem Prozeß gegen die Kirchengesetze zu geben, und zwar in Form  
von Adressen „gläubigen Streuer und dem Deutschen Reiche ergebener  
Katholiken“. Eine solche Adresse ist auch hier im Werke, und Propst  
Wiemann wird als deren intellektueller Urheber bezeichnet. Zur Ehre

Dortmund, welches als Metropole Westfalens bezeichnet werden  
muß und über 20,000 Katholiken neben mehr als 25,000 Protestan-  
ten zählen mag, sei es gesagt, daß der intelligente Theil der Katho-  
liken sich von dem ultramontanen Treiben fern hält.

Von Solothurn, 9. Febr., wird den „Basel. Nachr.“ mit-  
getheilt, daß Parter Bobst in Arlesheim seine bisherige Stelle ver-  
läßt, um die altkatholische Pfarrei Biberich zu übernehmen.

Wallis, 6. Febr. (Bund) Seitdem die öffentlichen Spiele  
in Deutschland und Belgien geschlossen sind, geht es in der Spiel-  
bille Saron sehr lebhaft zu. Das Kasino soll um Vieles ver-  
größert werden, zu welchem Behufe bereits die verschiedenen Baumate-  
riallen auf allen Wegen und Ecken um das Kasino herumlagern.  
Angeht die enormen Kosten, welche der Spielbank-Inhaber erst jetzt  
aufzuwenden beginnt, muß man denjenigen Gerüchten Glauben  
schenken, welche die Existenz einer Prolongation der Spezialkonzession  
bis zum Jahre 1890 als bereits erfolgt versichern. Diese Prolongation  
soll auf Grund einer Interpretation der Konzession von Seite  
der Gemeinde Saron von der Regierung erteilt worden sein.

### Nachricht.

Berlin, 12. Febr. Von Seiten des Reichskanzler-  
Amtes ist eine für den Bundesrath bestimmte Vorlage  
ausgearbeitet, welche die Revision des Servis-Tarifs  
sowie die Servis-Klassen-Eintheilung der betreffenden Ort-  
schaften im Bereiche des Norddeutschen Bundes betrifft.  
In dieser Vorlage finden die Anträge Berücksichtigung,  
welche die Aufnahme zahlreicher Ortlichkeiten in höhere  
Servis-Klassen erstreben. — Der deutsche Bundesrath hat  
in seiner vorgestern abgehaltenen Sitzung beschlossen,  
den Entwurf einer Strafprozess-Ordnung einer aus-  
herausragenden deutschen Juristen bestehenden Kommission  
überweisen zu lassen. Zugleich ist der Beschluß gefaßt wor-  
den, den Ausschuß für Justizwesen zu beauftragen, in Be-  
treff der Zusammenziehung dieser Kommission Vorschläge zu  
machen.

Dresden, 12. Febr. Die Besserung im Befinden der  
Königin ist eine andauernde. Die Kräfte nehmen lang-  
sam, aber stetig zu.

Gotha, 13. Febr. Von einer Verlobung des Her-  
zogs von Edinburgh mit der russischen Großfürstin  
Marie ist in hiesigen Kreisen, welche davon unterrichtet  
sein müßten, nichts bekannt.

München, 12. Febr. Der Verwaltungsrath der Ost-  
bahnen hat in seiner heutigen Sitzung zwei für die Ge-  
neralversammlung eingereichte Anträge als zulässig erkannt  
und zwar den Präjudizialantrag des Advokaten Dr. Rau  
auf Vertagung der Abstimmung und Einberufung einer  
Generalversammlung ad hoc, zur Beschlussfassung gegen das  
Attentatgeschäft, ferner den Antrag des ersten Bürgermei-  
sters von München, Dr. Erhard, auf Einsetzung einer Kom-  
mission zur nochmaligen Prüfung beider Bahnprojekte und  
auf Bevollmächtigung derselben zur Entscheidung darüber,  
welche Bahnlinie zu bauen sei. Beide Anträge kommen in  
der morgigen Generalversammlung zunächst zur Berathung.

Rom, 13. Febr. Die Fregate „Roma“ ist nach  
Lissabon abgegangen, um den bereits dort befindlichen  
König Amadeus abzuholen. Eine andere Fregate ist  
nach Valencina abgegangen, um das königliche Gefolge  
aufzunehmen.

Paris, 12. Febr. Man meldet offiziell aus Ver-  
sailles, daß die Regierung nach den Eröffnungen, welche  
Lhierens den Vertretern der liberalen Parteien gemacht hat,  
den Artikel 4 des Hrn. Dufaure in Form und Inhalt aufrecht  
erhalte. Die zweite Zahlung auf die vierte Milliarde  
werde gegen den 15. d. M. erfolgen und dies demnächst  
im „Journal officiel“ angezeigt werden.

Paris, 12. Febr. In der heutigen Sitzung der  
Nationalversammlung wurde Greys als Präsident  
mit 421 Stimmen wiedergewählt; 98 Stimmgelöst wurden,  
ohne einen Namen zu enthalten, abgegeben. Auch die bis-  
herigen Vizepräsidenten wurden wieder gewählt. —  
Die Regierung erließ den Befehl, die spanische Grenze  
aufs sorgfältigste zu überwachen.

Bayonne, 12. Febr. Nachrichten aus Madrid, 10. 5 1/2  
Uhr Nachmittags melden, daß in der Stadt einige Aufre-  
gung herrschte, die Ordnung aber nicht gestört wurde. Die  
Truppen und die Nationalgarde waren bereit, die Ruhe  
aufrecht zu erhalten. Der Kongresspallast war von einer  
Volksmenge umgeben, deren Haltung eine friedliche war.  
Man rief: „Es lebe die Republik!“ Die Radikalen und  
die Republikaner hielten beständige Beratungen.

Madrid, 12. Febr. In der Cortes-Sitzung wurde  
die Regierung gewählt. Die Wahl lieferte folgendes  
Resultat: Figueras Condepräsident, Bimarall Inneres,  
Cordoba Krieg, Nicolas Salmeron Justiz, Franzisko Sal-  
meron Kolonien, Beranger Marine, Castelar Auswärtiges,  
Becerra Arbeiten, Cagoray Finanzen. Figueras spricht  
aus, er verdanke die Erwählung seiner politischen Haltung,  
benn die vollzogenen Wahlen seien völlig frei gewesen. Er  
hofft, die Republik sei nun für immer errichtet und Span-  
ien werde seinen berechtigten Einfluß in Westeuropa zur  
 Geltung bringen. Die Integrität des Territoriums sei ge-  
 sichert. Morgen erfolgt die Wahl des Präsidenten für  
 die Cortes.

Madrid, 13. Febr. Die Nationalversamm-  
lung wählte Martos mit 222 Stimmen zum Präsi-  
 denten. Das Königspaar ist gestern früh 6 Uhr  
 abgereist, allenthalben von der Bevölkerung respektvoll be-  
 grüßt. Ruhe und Ordnung. Zivil- und Militärbehörden, so-  
 wie die Provinzen erkannten die Regierung an.

Rio de Janeiro, 22. Jan. In der Abgeord-  
 netenkammer hat gestern die Diskussion über die Er-  
 widerungsadresse auf die Thronrede begonnen. Nach der  
 in August vorgenommenen Volkszählung beträgt die

gesamte Einwohnerzahl Brasiliens 10,095,978, worunter  
 sich 1,683,864 Sklaven und 250,000 Fremde befinden.  
 Es herrscht hier augenblicklich eine drückende Hitze und  
 fallen dem gelben Fieber täglich über 40 Menschenleben  
 zum Opfer.

— So eben wurde ausgegeben: Zeitschrift für die Ge-  
 schichte des Oberrheins. Herausgegeben von dem Groß-  
 General-Landesarchiv in Karlsruhe. 24 Bd. 4. Hft. Karlsruhe  
 G. Braun. 1872. Inhalt: Zur Geschichte der Spätkriegs-  
 Pforten. Schluß. (Gmelin.) Landesherliche Verfügungen des  
 Markgrafen Philipp II. von Baden-Baden aus den Jahren 1581 bis  
 1588. (Koth v. Schreckenstein.) Der Schappelschiff, ein  
 Hochzeitgebrauch. (Koth v. Schreckenstein.) Regesten und  
 Urkunden der Markgrafschaft Baden-Baden. (v. Beech.) Aus  
 einem Registrarium des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich von 1454  
 und 1455. (Gmelin.)

### Frankfurter Kurzzettel vom 13. Februar.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig.	100
Breiden 4 1/2% Obligation.	103 1/2
Baden 5% Obligationen	103 1/2
4 1/2% „	100 1/2
4% „	94 1/2
3 1/2% Oblig. v. 1842	87 1/2
Bayern 5% Obligationen	100 1/2
4 1/2% „	100 1/2
4% „	100 1/2
Württemberg 5% Obligation.	103 1/2
4 1/2% „	100 1/2
4% „	93 1/2
Raffau 4 1/2% Obligationen	100 1/2
Sachsen 5% Obligationen	105 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation.	93 1/2
Oesterreich 5% Silberrente	68 1/2
Zins 4 1/2%	68 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	114 1/2
Frankf. Bank à 500fl. 3%	142 1/2
Bankverein à 100	100
Deutsche Vereinsbank	136 1/2
Darmstädter Bank	483 1/2
Oesterr. Nationalbank	108 1/2
Oesterr. Credit-Aktien	364 1/2
Rheinische Creditbank	125 1/2
Baylger Bank	101 1/2
Schaffhauser Bank-Aktien	125
Oesterr. deutsche Bank	125
4 1/2% Bayr. Dts. à 200 fl.	128 1/2
4 1/2% Oesterr. Mar. Bahn 500 fl.	143 1/2
4 1/2% Oesterr. Ludwigsbahn	173 1/2
3 1/2% Oesterr. Staatsb. 300 fl.	77 1/2
6% Oesterr. Staatsb.	355 1/2
6% Südb. Dts. St.-G. A.	207 1/2
6% Nordwestb. A. i. Jr.	234 1/2
6% Oesterr. Staatsb. 200 fl.	263 1/2
6% Oesterr. Staatsb. 200 fl.	184 1/2
6% Oesterr. Staatsb. 200 fl.	257 1/2
6% Oesterr. Staatsb. 200 fl.	238 1/2

Anleihen und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl.	117
Badische 4% „	114
3 1/2% „	73 1/2
Braunschw. 20-Jähr.-Loose	25 1/2
Großh. Hessische 50-Jähr.-Loose	208 1/2
25-Jähr. „	60
Ansbach-Sonnenhausen-Loose	14 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 4 1/2% l. S.	98 1/2
Berlin 60 Tgr. 4%	106
Bremen 100 M. 3 1/2%	175 1/2
Hamburg 100 M. 3 1/2%	175 1/2
London 10 Pf. St. 3 1/2%	118 1/2
Paris 200 Fcs. 5%	92 1/2
Wien 100 fl. öst. W. 6%	107 1/2

Berliner Börse, 13. Febr. Kredit 206 1/2, Staatsbahn 203,  
 Lombarden 118 1/2, 82er Amerikaner 96 1/2, Rumänien —, 60er  
 Loose —.

Wiener Börse, 13. Febr. Kredit 336.50, Staatsbahn 328, Lon-  
 barden 192.50, Bayerrente —, Napoleonsdor 8.67 1/2, Ungarbank-  
 aktien 302.75. Febr.

Neu-York, 13. Febr. Gold (Schlusskurs) 114 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Briefkasten.  
 Ein Quidam — dem Anschein nach ein Mann, den es aufs Höchste  
 geniet, daß Dr. Ed. Wachtel mit Lässigkeit bis zum hohen d Angt,  
 und zwar so daß, daß derselbe ferner hier den gleichen riesigen Bei-  
 fall findet, den er längst in zwei Welttheilen gefunden, und daß unser  
 Blatt dies Alles seinen Lesern mittheilt — adressirt seinen Verdruss  
 wiederholt an uns in allerlei blaugrünen, sein sollenden Zwickel-  
 Späßen und Anspielungen ohne Unterschrift. Wir bescheinigen ihm, eine  
 Ausnahme von der Regel machend, den Empfang. Ueber die musikalische  
 Bettelei, die sich darüber moquirt, daß wir nicht Discant, Alt,  
 Tenor- und Bassschlüssel unterscheiden, sondern nur den Violin- oder G-  
 Schlüssel jeweils zur Voraussetzung nahmen, so ist es nicht, auch  
 nur ein Wort zu verlieren. Kann so gesagt werden, wachstel-  
 gänker Hr. Zwidor!

Verantwortlicher Redakteur:  
 Dr. J. Hermann Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.  
 Freitag 14. Febr. Mit allgemein aufgehobenem Abonne-  
 ment und erhöhten Preisen: Erste Gastdarstellung von  
 Pollini's italienischer Operngesellschaft mit Signora  
 Desirée Artò. II Barbiere di Siviglia. Opera buffa  
 in 4 Act; musica di Giachino Rossini. Anfang 7 1/2 Uhr.

480. S. Karlsruhe.  
**Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung**  
In der Eintracht. Täglich früh 10 bis  
Abends 9. Entrée 30 fr. 6 Büllets 2 fl.  
Abonnement 3 fl. Stereoscopien - Verkauf.  
Auswahl 100,000 Stüd.

**Haushälterin - Gesuch.**  
E. 623. Ein Frauenzimmer geübten  
Alters, das eine gute Schulbildung genossen,  
einer Haushaltung selbständig vorstehen  
kann (seiner Küche, Nähen, Bügeln etc.),  
sucht in einem anständigen Hause ein Unter-  
kommen als Haushälterin oder sonst ihren  
Kenntnissen entsprechende Verwendung;  
auch wäre sie geneigt, eine Haushaltung mit  
kleinern Kindern zu übernehmen. Gefällige  
Anträge bittet man bei der Expedition dies-  
es Blattes abgeben zu wollen.

E. 625. 1. 2 - 3  
**Maurer-Palier**  
und  
**Aufseher**  
werden unter günstigen Bedingungen sofort  
zu engagieren gesucht. Es wollen sich nur  
solche melden, die sehr gute Empfehlungen  
besitzen und bei größeren Hochbauten schon  
verwendet waren.  
Offerten mit Zeugnissen befördert unter  
No. H. 6520 die Annoncen-Expedition  
von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.**

**Lehrling - Gesuch.**  
E. 622. 1. Für ein bedeutendes Fabrik-  
geschäft Badens wird ein Lehrling aus guter  
Familie mit den nöthigen Vorkenntnissen  
gesucht. Eintritt nach Uebereinkunft. Nähe-  
res durch die Expedition dieses Blattes unter  
Chiffre L. 52.

E. 627. 1. Speyer.  
**Apotheken-Verkauf.**  
Eine Stadtapothek im bad.  
Oberlande ist preiswürdig zu ver-  
kaufen durch die pharmaceutische Agentur  
in **Speyer.**

**Kochlehrling - Gesuch.**  
E. 626. 1. In ein Hotel ersten Ranges  
in Straßburg wird zum sofortigen Eintritt  
ein Kochlehrling gesucht. Offerten sub  
X 3115 befördert die Annoncen-Expedition  
von **Rudolf Mosse** in **Strassburg**  
i. **Els.** 54/II.

**Architect**  
**Bauführer**  
**gesucht**  
E. 624. 1.  
zur Leitung eines größeren Establishments-  
Baus, welcher auf ca. 200,000 fl. veran-  
schlagt ist und im Laufe dieses Jahres fertig  
gestellt werden soll.  
Sehr gutes Honorar und günstige Gele-  
genheit zur Gründung einer sicheren Existenz  
als Civil-Ingenieur an betreffendem Platze.  
Gut empfohlene Bewerber, welche leicht  
in die Pfalz zu dirigirende Arbeitskräfte in  
ihren Händen haben, erhalten den Vorzug.  
Franco Offerten unter Angabe der bisher  
ausgeführten Bauten unter Beilage von  
Fähigkeits-Attesten befördert sub Chiffre  
E. 6519 die Annoncen-Expedition von  
**Rud. Mosse** in **Frankfurt a. M.**

E. 612. 1. Zu verkaufen  
in **Baden-Baden.**  
Ein Bauplatz, ca. 1 Morgen groß, Lange-  
straße unweit des Bahnhofs, zur Errichtung  
eines jeden Geschäftes, Fabrik, hauptsächlich  
aber zu einer Brauerei geeignet, da gutes  
Wasser vorhanden und Keller in Felsen der  
Wergelboden gebaut werden können. Auf  
Verlangen werden auch schon bestehende  
Gebäude hierzu verkauft und im Falle eines  
Neubaus sämtliche Baumaterialien billig  
geliefert.  
Bedingungen sind äußerst günstig gestellt.  
Nähere Auskunft bei dem Eigenthümer  
**J. Keilhauer**, Villa Keilhauer, Baden.

E. 608. 1. Oberweiler.  
**Wirthschafts-Verstei-**  
**gerung.**  
Die zur Verlassen-  
schaft der verstorbenen  
Wittne von Oberweiler,  
Amts-Rath, gehörige  
Wirthschaft, nämlich:  
97,6 Ruthen Hofrath, Gemüse-  
und  
Grasgarten im Ortsetter in Oberweiler,  
neben Franz Knorr Erben und Wilhelm  
Pinhard, mit darauf stehendem zweistöckigem  
Wohnhaus mit der Realwirthschaft zum  
Hirsch nebst absonderlichem zweistöckigem  
Küchengebäude, Holzremise, Schweineställen  
und Gassial und besonderer Scheuer und  
Stallungen, im Anschlag zu 6700 fl.  
werden, da bei der am 29. Januar d. J.  
abgehaltenen Versteigerung der Anschlag  
nicht geboten wurde, am  
Freitag den 21. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem Rathhause in Oberweiler einer zwei-  
ten Versteigerung ausgesetzt.  
Oberweiler, den 9. Februar 1873.  
Das Bürgermeisterrath.  
Hä l l e r.  
vdt. Meißner, Rathschr.

S. 591. Tübingen. Im Verlage der H. Laupp'schen Buchhandlung ist  
so eben erschienen:  
**Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft.**  
In Verbindung mit Prof. G. Hanssen in Göttingen, Prof. Helfferich in München,  
R. von Mohl, Prof. Roscher in Leipzig, Dr. F. Hack und Dr. A. E. F.  
Schäffle, herausgegeben von den Mitgliedern der staatswirthschaftlichen  
Fakultät in Tübingen,  
v. Schüs, Weber & Fricker.  
29r Jahrgang 1873. 1s Hest.  
Preis des Jahrgangs von 4 Hesten à 10-12 Bogen gr. 8. Rthlr. 4. 20 Ngr. fl. 8. —  
Inhalt.

**Abhandlungen:**  
Schäffle, Ueber die volkswirtschaftliche  
Natur der Güter der Darstellung  
und der Mittheilung.  
H. W., Ueber Besteuerung der Erwerbs-  
und Wirthschaftsgenossenschaften mit  
Rücksicht auf bestehende Gesetzge-  
bungen.  
Alle Buchhandlungen und Postämter  
nehmen fortwährend nach Bestellungen auf  
diesen neuen Jahrgang an.

E. 525. 1. Karlsruhe und Baden-Baden.  
**K. K. privilegierte**  
**allgemeine österreichische Boden-Credit-**  
**Anstalt.**

Bei der am **1. Februar 1873** stattgehabten **fünftehnten**  
**Ziehung** der 5%igen 50-jährigen Pfandbriefe der K. K.  
privilegirten allgemeinen österreichischen Boden-Credit-  
Anstalt wurden nachfolgende Stücke gezogen:  
à fl. 100: Nr. 11, 561, 1624, 1766, 2394, 3061, 3084, 3089,  
3736, 4567, 4640, 5436, 6459, 6569, 7064, 8573,  
9208, 9575, 10, 145, 10, 519, 10, 533, 10, 710,  
10, 808, 11, 564, 12, 552, 13, 120, 13, 434, 13, 579,  
13, 588, 13, 698, 14, 020, 14, 555, 14, 879, 15, 212,  
15, 363, 15, 383, 15, 392, 15, 445, 15, 458, 15, 463,  
15, 491, 15, 519, 15, 558, 15, 603, 15, 644, 15, 662,  
15, 712, 15, 827, 15, 892, 15, 920, 15, 965, 15, 992,  
16, 032, 16, 108, 16, 122, 16, 177, 16, 197.  
à fl. 200: Nr. 74, 520, 639, 1436, 1577, 1814, 4861, 4944,  
5020, 5352, 5645, 5743, 5755, 7582, 8709,  
9172, 9957, 10, 358.  
à fl. 300: Nr. 195, 209, 238, 479, 1581, 4882, 5299, 5675,  
5700, 5965, 6606.  
à fl. 500: Nr. 366, 850, 962, 987, 1129, 1205, 1363, 1460,  
1651, 2303, 3006, 3302, 3671, 4003, 4047,  
4390, 5106, 5158, 5160, 5189, 5732.  
à fl. 1000: Nr. 874, 1351, 1568, 2401, 2906, 2917, 3072, 3264,  
3323, 3434, 3564, 3799, 3948, 4355, 4629,  
4757, 4780, 5509, 5892, 7378, 8004, 9240,  
10, 552, 11, 528, 11, 538, 11, 731, 12, 095, 12, 623,  
13, 189, 13, 791, 13, 845, 14, 215, 14, 421, 14, 461,  
15, 029, 15, 124, 15, 969, 16, 117, 16, 129, 16, 152,  
16, 239, 16, 254, 16, 430, 16, 469, 16, 501, 16, 704,  
16, 726, 16, 729, 16, 764, 16, 793, 16, 906, 16, 908,  
16, 931, 16, 946, 16, 952, 17, 014, 17, 053, 17, 068,  
17, 155, 17, 180, 17, 255, 17, 315, 17, 317, 17, 436,  
17, 438.  
à fl. 10,000: Nr. 670.  
Auf Namen lautend Nr. 337 fl. 1000.

Die Rückzahlung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom **1. Mai**  
**1873** an bei allen Agenten der Anstalt ohne jeglichen Abzug in  
Silber der betreffenden Landeswährung.

Nachverzeichnete, bereits bei den früheren Verlosungen gezogene  
Pfandbriefe der Anstalt sind bis heute nicht eingelöst worden, und zwar:  
à fl. 100: Nr. 46, 54, 90, 523, 865, 1067, 1080, 1147, 1184, 1279, 1571,  
1585, 1678, 1704, 1965, 2446, 2839, 3017, 3342, 3573, 3632,  
3688, 3817, 3969, 4055, 4113, 4200, 4241, 4264, 4322, 4369,  
4571, 4683, 4853, 5076, 5418, 5740, 6015, 6248, 6590, 6682,  
6806, 6868, 7199, 7537, 7559, 7572, 7635, 7837, 7863, 7933,  
8072, 8440, 8587, 8817, 8996, 9039, 9081, 9107, 9124, 9142,  
9165, 9834, 9985, 9987, 10, 006, 10, 095, 10, 181, 10, 413,  
10, 635, 10, 846, 10, 914, 11, 512, 11, 565, 11, 715, 11, 744, 11, 783,  
12, 214, 12, 246, 12, 251, 12, 400, 12, 788, 13, 061, 13, 673, 13, 681,  
14, 423, 14, 548, 14, 551, 14, 583, 14, 596, 14, 826, 14, 889, 15, 096,  
15, 107.

à fl. 200: Nr. 28, 32, 90, 180, 668, 754, 767, 879, 895, 1364, 1497, 1560,  
1593, 1925, 2525, 2559, 2814, 3035, 3642, 3662, 3720, 3815,  
3831, 3832, 3887, 4308, 4462, 4517, 4630, 4883, 5186, 5518,  
5673, 5692, 5869, 5935, 6014, 6015, 6095, 6255, 6595, 7032,  
7106, 7168, 7559, 7923, 7951, 8356, 9123, 9544, 9875, 9888,  
10, 294, 10, 521.  
à fl. 300: Nr. 403, 453, 589, 1927, 4970, 5030, 5671, 5713, 5794, 6124,  
6579, 6753, 7314, 7774, 7780.  
à fl. 500: Nr. 349, 357, 429, 473, 912, 913, 1070, 1404, 1657, 2409, 3368,  
3633, 3848, 4427, 4570, 4581, 4700, 4966, 5069, 5105, 5152,  
5717.  
à fl. 1000: Nr. 353, 359, 1352, 1537, 1728, 1995, 2024, 2496, 2962, 3209,  
3240, 3332, 3538, 3863, 4305, 4405, 4674, 4677, 5420, 5537,  
5847, 6852, 7660, 7693, 7758, 7953, 8329, 8626, 9144, 9583,  
9851, 10, 001, 10, 065, 10, 067, 10, 378, 11, 377, 11, 431, 11, 704,  
11, 726, 11, 772, 11, 945, 11, 993, 12, 215, 12, 427, 12, 496, 12, 538,  
12, 545, 12, 615, 12, 906, 12, 908, 13, 104, 13, 179, 13, 208, 13, 985,  
14, 025, 14, 187, 14, 393, 14, 425, 14, 630, 14, 892, 15, 174, 15, 313,  
15, 573, 15, 741, 15, 789, 17, 661, 17, 714.

Wir nehmen auf Vorstehendes Bezug und zeigen hiermit an, daß  
die gezogenen Pfandbriefe obengenannter Gesellschaft schon von heute an,  
an unserer Kasse eingelöst werden.  
**Karlsruhe und Baden, den 8. Februar 1873.**  
**G. Müller & Conf.**

E. 606. 2. Mannheim.  
**2 Eiseuhobler**  
finden dauernde Afford-  
Arbeit auf Schienen bei  
**Joseph Bögele**  
Mannheim.

E. 574. 2. Rippoldsau.  
**Floßholzverkauf.**  
Die kaiserlich fürstlichbergische Forst-  
Rippoldsau im Kinzigthal verkauft am  
Donnerstag den 20. Februar 1873

in ihrem Geschäftszimmer in Submissions-  
wege:  
2995 Stämme Einacholz, 2809  
Stämme Mehholz, 320 Stämme Hol-  
länderholz und 197 Stämme.  
Die Angebote sind längstens Vormittags  
10 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift  
„Angebot auf Floßholz“ bei der kaiserlichen  
Forst Rippoldsau einzureichen. Auf An-  
fragen wird nähere Auskunft ertheilt.  
**Commis - Gesuch.**  
E. 529. 3. Es wird ein Commis pro  
1. März in ein Eisengeschäft gesucht. Vor-  
zug Dejenige, der mit der Branche be-  
kannt ist.  
Näheres bei der Expedition dieses Bl.

E. 621. Karlsruhe.  
**Concordia,**  
**Rölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**  
Grundkapital 17,500,000 fl.

Wir bringen hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß wir  
**Herrn R. Hoffmann-Bohn**  
in **Karlsruhe**  
eine Haupt-Agentur für **Karlsruhe** und Umgegend übertragen haben.  
Die General-Agentur für **Baden** und die **Pfalz**,  
**Walther & v. Reckow**  
in **Mannheim.**  
Bezugnehmend auf Obiges halte ich mich zur Versicherungsbekanntmachung bestens empfohlen und bin zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.  
**Karlsruhe, den 12. Februar 1873.**  
**R. Hoffmann-Bohn.**

E. 628. 1. Bewährte Flechtenmittel sendet  
bei genauer briefl. Mittheilung E. M.  
Gabler, Apoth. in Arnstein bei Würzburg.  
E. 618. Durbach.  
**Holzversteigerung.**  
Die Zusammenkunft ist Morgens 1/10  
Uhr beim Rathhause daselbst.  
Durbach, den 10. Februar 1873.  
Das Bürgermeisterrath.  
S i e l s ä d e r.

E. 619. Königr. Württemberg. Ober-  
amt Baihingen.  
**Aufgefundener Leichnam**  
Nachdem die seitherigen Bemühungen,  
die Persönlichkeit eines am 30. October  
1872 im Gemeindefeld von Höhenbühl-  
lach erhängt gefundenen Selbstmörders aus-  
zumitteln, erfolglos waren, ergiebt sich auf  
diesem Wege das Ergebnis, Alles, was Auf-  
klärung über die Person des Erhängten ge-  
währen könnte, hierher mitzutheilen.  
Der Erhängte war ca. 50 Jahre alt  
1 M. 76 C.M. groß, mager, hatte dicke  
schwarze, mit grau untermischte Kopfhare,  
gleichfarbigen Bart um den Unterkiefer,  
graue Augen, niedere Stirne, schmale, etwas  
gebogene Nase, gewöhnlichen Mund, run-  
des Kinn, ovale Gesichtsförm; die oberen  
Schneidezähne fehlten gänzlich, die anderen  
Zähne waren mangelhaft. Besondere Kenn-  
zeichen außer einem geheilten Bruch der lin-  
ken neunten Rippe fehlten.  
Die Kleidung bestand in blauer Weste,  
grauen Tuchhosen, brauner gedruckter Tuch-  
weste, leinemen Hemd, J. G. roth am un-  
teren linken Schlitze gezeichnet, stark genagel-  
ten, rindledernen Stiefeln, schwarzleder-  
ner Schuttlappe; Effekten: ein Jagdtasche  
von rothem Kalbsleder ohne Geld, birkene  
Tabakdose, blauegezeichnetes Sackuch ohne  
Zeichen.  
Der Mann soll einige Tage zuvor in  
Nachbarnorten mit Strohböden handelnd ge-  
sehen worden sein.  
Den 10. Februar 1873.  
K. Oberamt.  
H o s e r.

E. 602. 2. Nr. 105. Langensteinbach.  
**Brennholz - Versteige-**  
**rungen.**  
Aus hiesigen Domänenveräußerungen werden  
mit Borgfristbewilligung bis 1. Novbr. l. J.  
öffentlich versteigert:  
Am Samstag den 15. l. M.  
Aus dem Distrikt Herrmanns-Grund zwi-  
schen Langensteinbach und Darmsbach:  
3 Ster buchene, 29 do. gemischtes u.  
178 do. forlenes Brühlholz; ferner  
550 Stück buchene, 1175 Stück ge-  
mischte u. 6050 Stück forlene Wellen.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der  
Abtheilung 5, Kellerschlag bei Darmsbach,  
auf dem Bicalnaweg von Langensteinbach nach  
Wilsberdingen.  
Am Dienstag den 18. l. M.  
Aus dem Distrikt Rappensbush bei Langen-  
steinbach, Abtheilung 3, an dem Bicalnaweg  
von Langensteinbach nach Wilsberdingen:  
39 Ster buchene, 612 do. forlene, 3  
do. birkenes Scheitholz; 122 Ster  
buchene, 10 do. eichen., 196 do. forlen.  
Brühlholz; 1725 Stück buchene, 2600  
Stück gemischte, 2875 Stück forlene  
Wellen; 194 Ster forlenes und ge-  
mischtes Stochholz, sowie 3 Roose  
Schlagraum.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Holz-  
schlag.  
Am Donnerstag den 20. l. M.  
Aus dem Distrikt Steinig bei Langenstein-  
bach:  
10 Ster buchene, 6 do. eichene, 478  
do. forlenes Scheitholz; 64 Ster bu-  
chene, 3 Ster eichene und 148 do.  
forlenes Brühlholz; 850 Stück bu-  
chene, 675 Stück gemischte und 3850  
Stück forlene Wellen; 186 Ster for-  
lenes Stochholz, sowie 2 Roose Schlag-  
raum.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der  
Schafbrücke auf dem Bicalnaweg von Lan-  
gensteinbach nach Untermittelbach.  
NB. Tritt ungünstige Witterung ein, so  
findet die Verhandlung jeweils Morgens  
11 Uhr auf dem Rathhause in  
Langensteinbach statt.  
Langensteinbach, den 10. Februar 1873.  
Großh. bad. Bezirksforstf.  
S e i d e l.

E. 595. Nr. 60. Bretten. (Stamm-  
holzversteigerung betr.) Aus dem  
Domänenwaldsdistrikt III. Herrenwald, ge-  
legen auf Gochsheimers Gemarkung Schlag  
25 Hiebsfläche, werden am  
Freitag den 21. Februar d. J.  
mit Borgfrist bis 1. October l. J.: 19  
Stämme Eichen und 3 Rothbuchen, zu Bau-,  
Kurz- und Holländerholz geeignet, ver-  
steigert. — Die Zusammenkunft findet Vor-  
mittags 10 Uhr in genanntem Walde  
Schlag 25 statt. — Bemerkung wird hier, daß  
an demselben Tage Vormittags 11 Uhr im  
ganzen nahe gelegenen Gemeindefeld der  
Oberacker Distrikt II. Frauenwald: 18  
Stämme Eichen und Mittags 12 Uhr in  
dem an diesen Wald angrenzenden Gemein-  
defeld von Müngelheim: 91 Stämme  
größtentheils starke Eichen, versteigert  
werden.  
Bretten, den 11. Februar 1873.  
Großh. bad. Bezirksforstf.  
S c h m i t t.

E. 615. Nr. 1474. Billingen. Eine  
Decapistenstille mit 300 fl. Gehalt ist so-  
gleich habier zu begeben.  
Billingen, den 11. Februar 1873.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
D u i s s o n.

E. 555. 3. Oppenau.  
**Notariatsgehilfe,**  
ein gewandter, kann unter sehr günstigen  
Bedingungen sofort bei mir eintreten.  
Zeugnisse über Fähigkeiten und Leistungen  
erwünscht.  
Oppenau, den 8. Februar 1873.  
H e r m a n n, Großh. Notar.

E. 616. 1. Nr. 126. Karlsruhe.  
**Die Obstbauschule**  
wird am  
**2. März**  
eröffnet. Näheres beim  
Vorstand der Ger. landw. Gartenbauschule.  
B. G e i l l.  
(Mit einer Beilage.)

E. 632. 1. Nr. 325. Karlsruhe.  
**Bergebung v. Brücken-**  
**arbeit in Eisen.**  
Der Umbau der hölzernen Hochverbrücke  
über die Raagold auf der Straße von Forz-  
heim nach Galw nächst der Landesgrenze in  
Eisen soll in Submision vergeben werden.  
Das Gewicht der Brücke ist zu 56573  
Rthl. = 1131,46 Zoll-Zentner einschließ-  
lich eines Bedeckes in Holzseilen veran-  
schlagt.  
Die Angebote sind für Eindeckung mit  
Holzseilen und für Eindeckung mit Holz-  
flößlingen, in letzterem Falle einschließ-  
lich der Holzlieferung, zu stellen und längstens  
bis zum 31. d. M. mit entsprechender Auf-  
schrift versehen an uns einzusenden.  
Som 17. d. M. bis zu obigem Termin  
liegen während der üblichen Geschäftsstun-  
den Plan, Gewichtsverzeichnis und Bedin-